



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

V. Rettung und Bann im Desenberg

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

V. Rettung und Bann im Desenberg.

„Großer König“, sprach sie leise,
„Hier bin ich, dir zu gewähren,
Was nach Sachsenbräute Weise
Wir nur dem Gemahl in Ehren
Bieten können. Drum vermähle
Dich mit mir durch Priester Mund!
Dann gehör' mit Leib und Seele
Ich dir an von dieser Stund'.“

„Laß uns zieh'n, o Karl, noch heute
Zu dem hohen Wundersaale
In des Desenberges weite
Räume, wo du zum Gemahle
Mich erklärst vor all' den Deinen,
Und dann mag des Priesters Hand
Unsr' Hände fest vereinen
Durch das heil'ge Eheband.“

D'rauf der König mit Entzücken
Sprach zur Jungfrau ohne Weile,
Schauend sie mit Liebesblicken:
„Wohl, mein Liebling, wohl, so eile!
Laß dich zu der Brautfahrt zieren!
Gold und Perlen, Seid' und Sammt
Karl's Gemahlin wohl gebühren,
Die ihm's Herz so heiß entflammt.“

Und die Magd mit allen Schätzen,
Welche zieren junge Bräute
Und des Mannes Blick ergötzen,
Und manch' Jungfrauherz erfreute,
Hat die Gräfin reich geschmücket
Für die Fahrt zum Desenberg,
Wo ihr Anblick hoch entzückt
Ulraun selbst, des Schlosses Zwerg.

Er, der Pfortner, hat die Thüren
Weit geöffnet zu dem Saale,
Säumt nicht, die Schaar zu führen
Zu der hohen Wunderhalle,
Die von mächt'gen Marmorsäulen,
D'rüber Bogen, fest gestützt;
Am Gewölb' die Augen weilen,
Wo's von Bergcrystallen blizt.

In des Wundersaales Mitte
Steht ein Thron von Elfenbeine.
Dorthin lenket Karl die Schritte,
Steigt empor auf Marmorsteine.
Lehn' und Fuß von Goldmetalle,
Demantreich der Baldachin.
In der weiten Wunderhalle
Gold'ne Bänke sich hinzieh'n.

Welcher Glanz sich dort enthüllet,
Wie ihn nie ein Aug' erblicket!
Mit Bewund'rung ist erfüllet
Aller Ritter Herz, entzücket.
Ritter, Knappen stehen schweigend,
Wie erstarrt in Zauberbann,
Sprachlos ihre Häupter neigend.
Keiner Alles fassen kann.

Während sie so sprachlos starren,
Aehnlich todten Marmorsäulen,
Auf des Priesters Worte harren,
Ihre Augen auf ihm weilen:
Da! ein Donnerschlag, ein Krachen!
Und die Zauberhalle sinkt,
Während rings ein höllisch Lachen
Aus des Berges Tiefe dringt!

„Fahret hin, ihr tapfern Franken,
Fahret zu den ew'gen Schatten!
Wohin eure Leiber sanken,
Leuchten euch nicht grüne Matten,
Weh'n nicht frische Lebenslüfte,
Strahlet nicht der Sonne Schein,
Modern dumpfe Leichengrüfte,
Schließt euch nächt'ges Dunkel ein!“

„Da mögt ihr den Lohn genießen
Eurer Blutthat, eurer Lügen!
Träg' soll euch die Zeit hinfließen!“
D'rauf die Geisterstimmen schwiegen.
Wo zuvor die Burg gestanden,
Auf dem steilen Desenberg,
Menschen keine Burg mehr fanden, —
An dem Fuß stand nur der Zwerg.

Als die Ritter eingezogen,
Standen in den Wunderräumen,
Da die Maid, die Karl betrogen,
Hat das Zauberwerk ohn' Säumen
Mit dem heil'gen Kreuzdornstabe
Ausgeführt, indem sie traf
Eine Säule: da zum Grabe
Ward der Saal! da Todesschlaf!

Todesschlaf sank auf die Helden,
Die mit Karl zum Sieg geritten.
Jezzo, wie die Sagen melden,
Haben sie nicht mehr gestritten.
Ihre Macht ist jetzt vernichtet
Durch der Götter Zaubermacht,
Die den Treubruch Karls gerichtet
Mit der grausen Todesnacht.

Nur die Maid, sie ist entronnen
Zauberberges Todesschlummer,
Hat das Tageslicht gewonnen,
Frei von allem Herzenskummer.
Durch 'ne Felsenspalte führte
Sie aus jenem Zauberberg,
Wie's der Treue wohl gebührte,
Schnell Alraun, der treue Zwerg.

VI. Karls des Großen Schlaf und Erwachen.

Tausend Jahre sind entschwunden,
Mehr noch in der Zeiten Schooße.
Völkerbunde sind gebunden
Und gelöst durch Schicksals Loose,
Völker, die geblüht, gesunken
In der Zeiten dunkeln Schlund;
Aus dem Zeitstrom Blut getrunken
Haben sie mit gier'gem Mund'.

Ueber Deutschland hingezogen
Sind die blut'gen Völkerheere.
Brausend, wie die Meereswogen,
Brachen sie die deutschen Wehre,
Haben Deutschlands Lu'n bedeckt
Weit und breit mit Schmach und Schlamm
Und also die Gau'n besleckt
Trotz dem deutschen Stamm und Damm.

Ueber deutsche Dämm' ergossen
Sich zwar wilde Völkerfluthen
In die Fremde; Ströme flossen
Weithin, bis sie müde ruhten
In dem üppig schönen Süden,
Wo der Schöpfung Antlitz glüht
Und im Paradies hienieden
Höchste Erdenwonne blüht.